Bald waren sie in Kahira, wo Mobarek sich verabschiedete; Seyn reiste sehr schnell nach Balsora weiter. Voller Zweifel hörte die Mutter seiner Erzählung zu und sagte endlich: „Mein Sohn, Du hättest mich zunächst fragen sollen, denn ich glaube, der Geisterfürst hat Dir Deine Ruhe und Deinen Frieden geraubt. Doch laß uns gehen, wir wollen die neunte Säule beschauen."

Meine Erzählung nähert sich nun dem Ende; Mutter und Sohn gingen in das Gewölbe und waren nicht wenig überrascht, als sie statt der neunten Säule jene Jungfrau fanden, die Seyn vor kurzer Zeit zu dem Geisterkönig gebracht hatte. Freudig erregt ging der Jüngling auf sie zu und fragte, wie es gekommen sei, daß sie so schnell den Weg hierher zurückgelegt, während er lange Zeit gebraucht habe. Sie erzählte nun ausführlich, daß der Geisterkönig ihr Vater sei und daß sie in frühester Jugend geraubt worden wäre, daß er Seyn sehr belohnen wolle für seine That und wahrscheinlich sehr bald kommen werde. Noch hatte sie nicht ausgesprochen, da kam der Alte, nahm sein Töchterchen bei der Hand und führte sie zu Seyn mit den Worten:

„Gefällt Dir die neunte Säule? Es ist mein Liebstes, Bestes, Schönstes, was ich besitze und ich gebe es Dir, weil ich Dich stark erfunden habe. Lebt wohl und glücklich!"

Seyn wollte danken, doch der Geisterfürst war bereits verschwunden. Seyn und seine Gemahlin aber lebten glücklich und in Freuden lange, lange Jahre in Balsora."

„Morgen, zur Nachtzeit, wenn wir gegessen und getrunken haben, erzähle ich eine schöne Geschichte, nicht so lang, aber sehr lehrreich," sagte Bu Amena, ein Freund des Sindbad, „ich will Euch schon heute immer die Überschrift sagen:

Der Gärtner, sein Sohn und der Esel.

Es ist eine Fabel, aber sie ist sehr hübsch, weil sie das Treiben und die Ansichten der Menschen so recht deutlich wiederspiegelt.